

1

*festspiele*

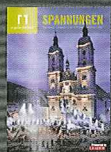
# SPANNUNGEN

Das Hintergrundmagazin zu den 9. St.Galler Festspielen // 2014



# «Inspirierende Begegnungen // AUSEINANDERSETZUNGEN zwischen Wirtschaft und Kultur»

## IMPRESSUM «SPANNUNGEN» presented by LEADER



Magazin LEADER  
MetroComm AG  
Bahnhofstrasse 8  
Postfach 1235  
9001 St. Gallen  
Telefon 071 272 80 50  
Fax 071 272 80 51  
leader@metrocomm.ch  
www.leaderonline.ch

**Verleger:** Natal Schnetzer

**Redaktion:** Marcel Baumgartner  
Stefan Millius  
Ann Katrin Cooper  
Serge Honegger  
Alexandra Jud

**Fotografie:** Bodo Rüedi, Tiziana Secchi

**Herausgeberin,  
Redaktion  
und Verlag:** MetroComm AG  
Bahnhofstrasse 8  
9001 St. Gallen  
Tel. 071 272 80 50  
Fax 071 272 80 51  
www.leaderonline.ch  
www.metrocomm.ch  
leader@metrocomm.ch

**Geschäftsleitung:** Natal Schnetzer  
nschnetzer@metrocomm.ch

**Anzeigenleitung:** Ernst Niederer  
eniederer@metrocomm.ch

**Marketingservice/  
Aboverwaltung:** Nikolla Gashi  
info@metrocomm.ch

**Abopreis:** Fr. 60.– für 18 Ausgaben

**Erscheinung:** Der LEADER erscheint 9x  
jährlich mit Ausgaben  
Januar/Februar, März, April,  
Mai, Juni, August, September,  
Oktober, November/Dezember,  
zusätzlich 9 Special-Ausgaben

**Gestaltung/Satz:** Tammy Rühli  
truehli@metrocomm.ch

**Produktion:** Ostschweiz Druck AG, Wittenbach

LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung.

Presented by  
**LEADER** ISSN 1660-2757

### Geschätzte Festspielfreunde

Die Handlung der diesjährigen Oper «La Favorita» der St.Galler Festspiele wird bestimmt durch drei fixe Pfeiler eines gnadenlosen, paradoxerweise vom Menschen selbst erdachten Systems aus Macht, Pflicht und Religion. Eine Konstellation, die zu Spannungen führt. Wir haben daher auch die vorliegende Publikation ganz der Thematik «Spannungen» verschrieben. Zugegeben ein sehr breites Feld. Aber deshalb nicht weniger lohnenswert, sich mit einigen Gebieten vertiefter auseinanderzusetzen.

Was uns besonders freut: Markus Schwanger, emeritierter Professor am Institut für Betriebswirtschaft der Universität St.Gallen, hat sich extra für dieses Magazin die Mühe gemacht, das Werk von Gaetano Donizetti zu durchleuchten. Seine Analyse, ob und wie die herrschenden Systeme in «La Favorita» durchbrochen werden könnten, ist ein besonderer Leckerbissen.

Ausserdem gehen unsere Autoren zusammen mit den ausgewählten Interviewpartnern Zeiterscheinungen wie etwa der «Systemrelevanz» oder der «Verbotkultur» auf den Grund. Weitere lesenswerte Artikel sind den Spannungsfeldern rund um die Institution «Ehe» oder der «Sicherheit» gewidmet. Den Auftakt aber bilden Begegnungen von Wirtschaft und Kultur. In den Gesprächen zwischen Vertretern unserer Hauptsponsoren und Akteuren, welche die Festspiele prägen, erfahren wir mehr über die inneren Antriebe, Zielsetzungen und die Lust nach Ausgewogenheit. Unabhängig



gig davon, ob eine Person nun ein Grossunternehmen leitet oder sich für musikalische Umsetzungen verantwortlich zeichnet.

Gerne laden wir Sie ein, entspannt in die beschriebenen Spannungsfelder einzutauchen. Und natürlich auch, sich ab dem 20. Juni an den 9. St.Galler Festspielen inspirieren zu lassen.

Herzlich,  
Werner Signer

# // INHALT

## 06 // Berührungspunkte

Eine Begegnung zwischen Stefan Loacker und Attilio Tomasello

## 10 // Zukunftsfragen

Die zwei Blickwinkel von Donato Bochicchio und Marco Santi

## 14 // Tradition und Persönlichkeit

Stefan Bodmer und Nora Sourouzian im Gespräch über Individualität und Führungsmodelle

## 20 // Verbotskultur

Gregor Ruiz fordert die Rückkehr zur Eigenverantwortung

## 22 // Durchbrechen

Die Veränderung der Geschichte – von Markus Schwaninger

## 24 // Systemrelevant

Im Gespräch mit Publizist René Zeyer

## 26 // Klang und Erlebnis

Eine Klosterplatzbegehung mit Michael Stuber

## 28 // Rosenkrieg

Rechtsanwalt Mattias Dolder über die Liebe zur Macht

## 32 // Sicherheitsempfinden

Schutzengel in Uniform: Corina Fässler

## 9. St. Galler Festspiele

20. Juni bis 5. Juli 2014

Tickets: [www.stgaller-festspiele.ch](http://www.stgaller-festspiele.ch)  
+41 (0)71 242 06 06

ticketportal

(Hotline 0900 101 102 – CHF 1.19/Min)

# // PROGRAMM

**Sonntag, 15. Juni 2014**

**Einführung zu den  
9. St.Galler Festspielen  
Matinée**

Grosses Haus, 11 Uhr  
(Eintritt frei)

**Freitag, 20. Juni 2014**

**La Favorita  
Oper von Gaetano Donizetti  
(Premiere)**

Klosterhof, 20.30 Uhr

**Samstag, 21. Juni 2014**

**La Favorita  
Oper von Gaetano Donizetti**  
Klosterhof, 20.30 Uhr

**Sonntag, 22. Juni 2014**

**Konzert – El Órgano hispánico  
Orgelmusik aus Spanien  
Willibald Guggenmos, Orgel  
Kathedrale, 17 Uhr**

**Dienstag, 24. Juni 2014**

**Konzert – Fantasías  
y danzas del Siglo de Oro  
Spanische Gitarrenmusik  
aus dem 16. und 17. Jhd.  
Xavier Diaz-Latorre, Barockgitarre  
und Vihuela  
Schutzengelkapelle, 19 Uhr**

**La Favorita**

**Oper von Gaetano Donizetti**  
Klosterhof, 20.30 Uhr

**Mittwoch, 25. Juni 2014**

**Tanz – Ignis  
Tanzstück von Marco Santi  
Musik von Paul Giger  
und Andres Bosshard  
St. Laurenzen, 21 Uhr**

**Donnerstag, 26. Juni 2014**

**Tanz – Ignis  
Tanzstück von Marco Santi  
Musik von Paul Giger  
und Andres Bosshard  
St. Laurenzen, 21 Uhr**

**Freitag, 27. Juni 2014**

**Konzert – Requiem  
«Officium defunctorum»  
Das Meisterwerk  
der spanischen Renaissance  
von Tomás Luis de Victoria  
Ensemble Corund I  
Stephen Smith, Leitung  
St. Laurenzen, 19 Uhr**

**La Favorita**

**Oper von Gaetano Donizetti**  
Klosterhof, 20.30 Uhr

**Samstag, 28. Juni 2014**

**La Favorita  
Oper von Gaetano Donizetti**  
Klosterhof, 20.30 Uhr

**Sonntag, 29. Juni 2014**

**Festgottesdienst zu  
den St.Galler Festspielen  
Hans Eberhard, Musikalische Leitung  
Kathedrale, 11 Uhr**

**Konzert – Da Pacem, Domine  
Geistliche Musik in der Tradition  
des Barock und des Flamenco  
Fahmi Alqhai, Viola da gamba  
und Leitung  
Arcángel, cantaor (Flamenco-Gesang)  
Accademia del Piacere  
St. Laurenzen, 19 Uhr**

**Montag, 30. Juni 2014**

**Tanz – Ignis  
Tanzstück von Marco Santi  
Musik von Paul Giger  
und Andres Bosshard  
St. Laurenzen, 21 Uhr**

**Dienstag, 1. Juli 2014**

**Konzert – Concerto Zapico  
Barocke Tanzmusik aus Spanien  
und Italien  
Schutzengelkapelle, 19 Uhr**

**Mittwoch, 2. Juli 2014**

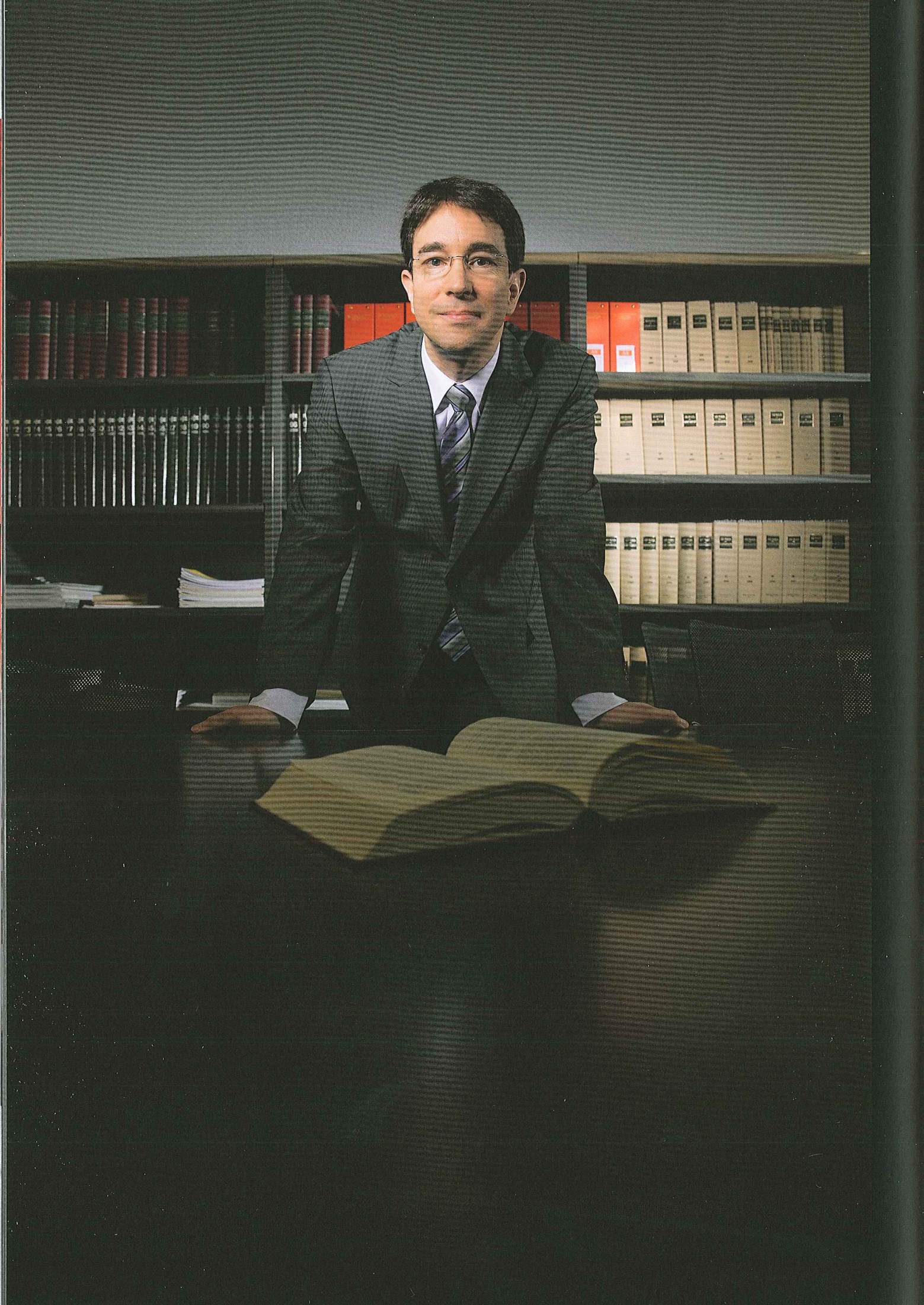
**La Favorita  
Oper von Gaetano Donizetti**  
Klosterhof, 20.30 Uhr

**Donnerstag, 3. Juli 2014**

**Festkonzert – Messa di Gloria  
Giacomo Puccinis Messa di Gloria  
Kathedrale, 20 Uhr**

**Freitag, 4. Juli 2014**

**La Favorita  
Oper von Gaetano Donizetti**  
Klosterhof, 20.30 Uhr



# «Wer will schon bei der Heirat // ROSENKRIEG an eine Scheidung denken?»

*Die Liebe ist verfliegen. Die harte Realität hält Einzug. Ein Vorkommnis, von dem rund 50 Prozent aller Ehen «überrollt» werden. In diesem Umfeld bewegt sich – zum Glück nur beruflich – Rechtsanwalt Mattias Dolder vom Anwaltsbüro «Schwager Mätzler Schneider» in St.Gallen. Ein Gespräch über Macht in der Liebe und die Liebe zu Macht.*

## **Mattias Dolder, sind Sie verheiratet?**

Ja, seit acht Jahren. Meine Frau und ich haben zwei Kinder.

## **Welche Bedeutung hat für Sie persönlich die Institution «Ehe»?**

Einen sehr hohen. Ihre Bedeutung geht für mich weit über das Juristische hinaus.

## **Inwiefern wollen oder müssen Sie als Anwalt verstehen, weshalb eine Ehe dem Untergang geweiht ist?**

Das Gesetz fragt heute – anders als früher – nicht mehr nach den Gründen, die zu einer Scheidung führen. Das Gericht muss diese demnach auch nicht mehr abklären. Dennoch ist es für mich als Anwalt wichtig, die Hintergründe einer Ehe zu kennen und zu wissen, wie die Ehe gelebt wurde. Denn nur wenn ich meine Mandantinnen und Mandanten kenne, kann ich deren Interessen bestmöglich vertreten.

## **Viele Paare verzichten auf einen Ehevertrag. Sie gehen davon aus, dass sie im schlimmsten Fall – also im Scheidungsprozess – sowieso zu einer gütlichen Einigung gelangen werden. Ein Trugschluss?**

Wer will schon bei der Heirat an eine Scheidung denken? Deshalb gilt häufig: Erst wenn die persönliche Beziehung zu scheitern droht, interessieren sich die Ehepaare für ihre vermögensrechtliche Beziehung. Das ist aber meistens kein Nachteil. Für Ehepaare ohne Ehevertrag gilt der vom Gesetz vorgesehene Güterstand der «Errungenschaftsbeteiligung». Dieser führt in vielen Fällen bei der Aufteilung des Vermögens zu recht ausgewogenen Regelungen.

## **Hinzu kommt wohl, dass auch Ehegatten mit einem Ehevertrag keineswegs vor Streitigkeiten in einem Scheidungsverfahren gefeit sind?**

Natürlich. Die wenigsten Eheverträge enthalten beispielsweise «Voraus-Regelungen» dazu, welcher Ehegatte dem anderen nach der Scheidung wieviel und wie lange Unterhalt zu bezahlen hat. Und selbst wenn eine solche Regelung getroffen worden wäre, ist fraglich, welche Bedeutung eine solche Absprache bei einer Scheidung überhaupt haben kann.

## **Also kann man sich den Gang zum Anwalt vor jenem zum Zivilstandsamt sparen?**

Ob mit oder ohne Ehevertrag, in den meisten Fällen gelingt es heute, eine Scheidungskonvention auszuhandeln. Trotzdem empfehle ich, sich bereits bei der Heirat Gedanken über die vermögensrechtlichen Regelungen zu machen. Das gilt besonders dann, wenn ein Ehegatte über Unternehmen oder grössere Vermögenswerte verfügt sowie allgemein bei komplexen wirtschaftlichen Verhältnissen. In all diesen Fällen ist ein besonderes Augenmerk auf eine sorgfältige rechtliche Planung zu legen und insbesondere zu prüfen, ob ein Ehevertrag abgeschlossen werden soll. Auch bei Patchworkfamilien können ehevertragliche Regelungen sinnvoll sein.

## **Was sind in der Regel die grössten Diskussionspunkte? Sind es die Kinder? Ist es das Geld? Oder geht es schlicht und einfach um das zusammen gekaufte Sofa?**

Das ist sehr verschieden. Ich erlebe, dass über die Höhe und die Dauer des Unterhalts für den anderen Ehegatten regelmässig unterschiedliche Vorstellungen bestehen. Sind grössere Vermögenswerte oder Unternehmen vorhanden, so können sich schnell komplexe rechtliche Fragen stellen. Auch darüber, wie die Verantwortung für die gemeinsamen Kinder nach der Scheidung wahrgenommen werden kann, gibt es häufig Diskussionen. Bislang war die gemeinsame elterliche Sorge nach einer Scheidung nur möglich, wenn beide Eltern damit einverstanden waren. Andernfalls musste das Gericht einem Elternteil die elterliche Sorge entziehen.

## **Ab 1. Juli 2014 gilt die gemeinsame elterliche Sorge als vom Gesetzgeber vorgesehener Regelfall.**

Das bedeutet: Nur wenn die Interessen des Kindes es erfordern, kann die elterliche Sorge einem Elternteil allein zugeteilt werden. Sonst steht sie grundsätzlich auch nach der Scheidung beiden Eltern gemeinsam zu. Ein Elternteil, dem bei der Scheidung die elterliche Sorge entzogen wurde, kann innert Jahresfrist ab dem 1. Juli 2014 wieder die gemeinsame elterliche Sorge beantragen, sofern die Scheidung weniger als fünf Jahre, gerechnet ab dem 1. Juli 2014, zurückliegt. Es wird sich zeigen, ob sich mit der gemeinsamen elterlichen Sorge als Regelfall das Konfliktpotenzial tatsächlich verringert.



**Wie stark spielt der Faktor «Macht» im Scheidungsprozess eine Rolle?**

Wie in anderen Verhandlungen und Prozessen versucht auch bei Scheidungsverhandlungen und -verfahren jede Seite, ihre Anliegen bestmöglich einzubringen und zu vertreten. Insofern spielt auch hier die Verhandlungsmacht eine Rolle. Einen gewissen Ausgleich zur Verhandlungsmacht schafft die gesetzlich vorgesehene richterliche Genehmigungspflicht: Jede Scheidungsvereinbarung muss vom Gericht darauf geprüft werden, ob sie nicht offensichtlich unangemessen ist. Erst wenn die Scheidungsvereinbarung diese Prüfung besteht, wird sie durch die Genehmigung des Gerichts definitiv verbindlich.

**Verhalten sich Menschen, die im beruflichen Umfeld über Macht verfügen, in einer solchen Auseinandersetzung anders?**

Eine Trennung ist für viele eine emotional sehr belastende Situation. Der Umgang damit ist sehr persönlich und hängt von vielen Faktoren ab. Hier lassen sich nach meiner Erfahrung kaum verallgemeinernde Aussagen machen.

**Es gibt prominente Beispiele von mächtigen Personen, die ihren Partner mehrmals betrogen haben, es aber dennoch nicht zur Scheidung gekommen ist. Kann die Liebe zur Macht auch zusammenhalten?**

Auch hier kann ich keine verallgemeinernde Aussage machen. Es gibt aber familienpsychologische Erhebungen, wonach sich manche Ehegatten von einer Scheidung eher abhalten lassen, wenn sie befürchten, dadurch an Status und Prestige zu verlieren.

**Will man als Anwalt grundsätzlich auch einfach «gewinnen»?**

Es geht nicht darum, was ich als Anwalt will, sondern darum, die Interessen meiner Mandantinnen und Mandanten bestmöglich zu vertreten, sie in einer oftmals schwierigen Phase des Umbruchs beratend zu begleiten und die für sie optimale Lösung zu finden und zu erreichen. Hierzu führe ich je nach Situation Vergleichsverhandlungen oder vertrete die Interessen meiner Mandantinnen und Mandanten im Prozess vor Gericht.